

angelegten Projekt der European Science Foundation in den 90er-Jahren, „The Transformation of the Roman World“, zahlreiche neue Impulse erhalten, wobei interdisziplinäre Fragestellungen, etwa nach Wirtschafts- und Machtstrukturen, einen breiten Raum einnehmen. Der Sammelband, an dem zahlreiche führende Frühmittelalter-Forscher mitwirken, besteht aus insgesamt fünf Teilen, denen jeweils ein einleitender Beitrag von Michael MCCORMICK vorangestellt ist. Der erste Teil stellt neue Ansätze bei der Erforschung frühma. Wirtschaftslebens vor: Chris WICKHAM, *Rethinking the Structure of the Early Medieval Economy* (S. 19–31), verbindet moderne ökonomische Konzepte mit früh- und hochma. Realitäten. – Joachim HENNING, *Strong Rulers – Weak Economy? Rome, the Carolingians and the Archaeology of Slavery in the First Millennium AD* (S. 33–53), dreht die Frage um, warum Reiche untergehen, und vergleicht dabei auf der Basis archäologischer und schriftlicher Befunde die spätrömische und frühma. Produktion und Verteilung von Wohlstand. – Riccardo FRANCOVICH, *The Beginnings of Hilltop Villages in Early Medieval Tuscany* (S. 55–82, 8 Abb.), verbindet in innovativer Weise langjährige archäologische Befunde mit denen aus schriftlichen Quellen. Er relativiert dabei die herrschende Ansicht, wie und wann sich dörfliche Siedlungen im frühma. Italien entwickelten, und kommt dabei zu Frühdatierungen. – Michael MCCORMICK, *Molecular Middle Ages: Early Medieval Economic History in the Twenty-First Century* (S. 83–97), führt verständig in die Methoden biomolekularer Archäologie ein, etwa am Beispiel der sexuellen Kontakte der angelsächsischen Eroberer Englands oder der Verbreitungswege von Krankheiten innerhalb der frühma. Gesellschaft. – Angeliki E. LAIOU, *The Early Medieval Economy: Data, Production, Exchange and Demand* (S. 99–104), schließt den ersten Teil ab; sie deutet am Beispiel Byzanz an, was neue Interpretationen, Daten und Methoden zum Gesamtverständnis frühma. Wirtschaftslebens beitragen können. – Der zweite Teil ist der frühma. Religiosität gewidmet: Guy PHILIPPART / Michel TRIGALET, *Latin Hagiography before the Ninth Century: A Synoptic View* (S. 111–129), bieten einen Einblick, wie auf der Basis einer großen Datenbank zur frühma. Hagiographie Muster zur Komposition und Niederschrift dieser Texte herausgearbeitet werden können. – Mit besonderem Gewinn zu lesen ist Arnold ANGENENDT, *Donationes pro anima: Gift and Countergift in the Early Medieval Liturgy* (S. 131–154), der Stiftungen zum Seelenheil, Donationen und Meßstiftungen als Buße, allgemeine Meßstiftungen und langfristige Stiftungen an Klöster vor den Reformen von Cluny und Gorze sowie vor dem Entstehen der Bettelorden analysiert. – Kurz faßt Thomas HEAD, *The Early Medieval Transformation of Piety* (S. 155–160), die beiden vorangegangenen Beiträge zusammen und ergänzt sie mit neuen Ergebnissen der englischen Forschung zur Hagiographie und zur Anthropologie von Güterschenkungen im Früh-MA. – Der dritte, nicht ganz so kohärente Teil geht auf Aspekte der Repräsentation und Realität in der frühma. Literatur ein: Paul Edward DUTTON, *Observations on Early Medieval Weather in General, Bloody Rain in Particular* (S. 167–180), untersucht die literarischen Repräsentationen von Witterung (etwa bei Gregor von Tours, Agobard oder Alkuin), um damit auf deren reale Wahrnehmungen in der frühma. Gesellschaft, Ängste und Freuden über konkrete Wetterlagen zu schließen. – Joaquín MARTÍNEZ PIZARRO, *The King Says No: On the Logic of Type-Scenes in Late*